

Künstlern. Zwei davon galten Zürcher Malern, die beide vor einiger Zeit verhältnismässig jung verstorben sind. Der bekanntere von ihnen ist Emanuel Jacob, der schon zu Lebzeiten starke Beachtung fand und dessen Werk aus der Schweizer Malerei der letzten Jahrzehnte nicht wegzudenken ist. Das wurde durch die Ausstellung bestätigt, die einen klaren Begriff gab von den verschiedenen Phasen seines Schaffens und von einer starken Malerpersönlichkeit sehr eigener Art. Jacob blieb immer ein Suchender, von Erreichtem nie ganz befriedigt, neue Möglichkeiten erkundend, ohne darüber das Eigenständige und Besondere seiner Aussage zu verlieren.

Ein unermüdlich Suchender war auch Heinrich Eichmann, der, im Berufsleben stehend, seine ganze Freizeit leidenschaftlich der Malerei widmete, einer Malerei, die von Landschafts- und Architekturdarstellung ausging, sehr bald aber nach strengerer Form, nach Zeichen und Symbol zu suchen begann. Kein Zufall, dass der Künstler die alte Technik des Goldgrundes in viele seiner späten Bilder wieder aufnahm.

Die dritte Ausstellung im Helmhaus galt Eva Aeppli, einer Künstlerin, die als Malerin begonnen, dann aber die ihr gemässe Form des Ausdrucks in Stoffplastiken gefunden hat, die als Einzelfiguren oder Gruppen den Betrachter in fast unheimlicher Weise in ihren Bann ziehen. Die aus leichtem Material geschaffenen Plastiken sind nicht nur von hoher künstlerischer Qualität, sondern auch vom handwerklichen Gesichtspunkt aus beachtlich. Wir haben die Gelegenheit wahrgenommen, aus dieser Ausstellung die Zweiergruppe «Das Brautpaar» für die Sammlung zu erwerben.